

Die Verwertung der Küchenabfälle.

In der Handelspolitischen Kommission berichtete Handelskammersekretär Dr. Ziegler über die Verwertung der Küchenabfälle für Futterzwecke und führte aus: Schon im April 1915 sei der Handelspolitischen Kommission ein Antrag von Frau Melanie Kanitz-Wiesenburg

übermittelt worden, welcher die Verwertung von Küchenabfällen zur Viehfütterung zum Gegenstand hat. Der Antrag gipfelt darin, daß die bestehende Kehrrichtabfuhr in der Weise geändert wird, daß die für die Viehfütterung verwertbaren Abfälle von den nicht verwertbaren getrennt, in den einzelnen Haushaltungen aufbewahrt und in einem dem Sammelwagen des Mistbauers angehängten Bottichwagen gesammelt und entweder den Kraftfutterfabriken zur Verarbeitung oder direkt den Landwirten zur Viehfütterung zugeführt werden. Bei dem allgemeinen Mangel an Kraftfutter dürfte es zweckmäßig sein, dieser Frage neuerdings näher zu treten. Zeitungsnachrichten zufolge habe sich auch der Budapester Magistrat mit dieser Frage beschäftigt und die Errichtung einer Fabrik zur Erzeugung von aus dieser Weise gewonnenem Kraftfutter mit den Kosten von 200.000 Kronen genehmigt. Der Direktor der Strebersdorfer Kraftfutterfabrik Taubitz erklärte, daß täglich 20 bis 30 Waggons Abfälle, welche sich als Futtermittel eignen würden, in Wien zugrunde gehen. Durch die Vermischung des Hauskehrichtes mit den Küchenabfällen werden letztere für Futtermittelzwecke unbrauchbar, da eine Absonderung der Abfälle bei den Kehrrichtabladestellen schwer möglich ist. Um einen Erfolg versprechende Aktion einzuleiten, wäre es notwendig, die Wiener Hausfrauen zu verhalten, die Küchenabfälle gesondert vom anderen Kehrriecht aufzubewahren. Für die Einsammlung müsse eine eigene Organisation geschaffen werden, da die Fuhrwerksverhältnisse in Wien gegenwärtig sehr ungünstig seien. — Nach längerer Wechseltrede wurde beschlossen, ein Komitee einzusetzen, das die Frage zu studieren und der Sektion ehestens Bericht zu erstatten hätte.